

# Die Loreley in klein

**Darmbach** – Mal gerade, mal gekurvt:

Am Vivarium wird für den Darmbach eine neue Flusslandschaft geformt

VON KLAUS HONOLD

Als Gott das Mittelrheintal schuf, muss es ähnlich ausgesehen haben. Hier die Loreley, dort das Binger Loch. Nur, dass auf der Lichtwiese alles ein wenig kleiner ist. Dort graben derzeit Bagger dem Darmbach ein neues Flussbett, mal breiter, mal schmaler, mal gerade, mal schlängelnd.

Es ist das einzige Projekt, das von dem einstigen Großvorhaben übrig geblieben ist, Darmstadt prominentestes Gewässer quer durch die ganze Stadt offen fließen zu lassen. Am Vivarium lautet der Name dafür „Renaturierung“ – in Wirklichkeit aber handelt es sich um eine Neuschöpfung aus Menschenhand. Ob sich der Bach daran hält? „Wir bieten ihm Hilfen an“, sagt Projektleiter Günther Reichl weise. „Letztlich wird sich der Darmbach jedoch seinen eigenen Weg bahnen.“

## 150 Meter bleiben außen vor

Reichl setzt für das Straßenverkehrs- und Tiefbauamt um, was zuvor im Stadtplanungsamt ausgeheckt worden war. Allerdings mit Abstrichen. So sollte ursprünglich auch das heute schon freiliegende Bachbett vor der Heinrichstraße umgestaltet werden. Geplant war, diesen 150 Meter langen Abschnitt vom Rand in die Mitte der Wiese zu verlegen. Man verzichtete nicht aus Respekt vor dem natürlichen Bachlauf darauf, sondern, um Geld zu sparen.

Dasselbe gilt fürs andere Ende der Neubaustrecke, dort, wo bisher der Darmbach hinter einer Reuse im Kanal verschwand und die Kleingärten unterquert. Für den Schnampelpfad wäre ein teures Viadukt nötig geworden. Die Stadt kürzte den Plan, 30 Meter Rohr unter dem Weg bleiben, und erst auf dem Kleingartengelände geht es in die neue Freiheit.

## Holzzaun für die Kleingärtner

Sechs Schrebergärten haben der Renaturierung weichen müssen, die vorderste Reihe direkt am Weg. Dort verläuft jetzt nur noch der nunmehr sinnlos gewordene Maschendrahtzaun; er wird abgerissen. Der innere Erschließungsgang der Kleingartenanlage ist zur Außengrenze geworden, die Gärten der zweiten Reihe, früher geschützt, liegen nun frei zur neuen Auenlandschaft. „Doch die Kleingärtner sind ganz zufrieden“, sagt Reichl. Die Stadt wird ihnen an dieser Seite einen schönen Holzzaun spendieren, so dass die Intimität wieder hergestellt ist.

In ein paar Jahren werden ohnehin Büsche und Bäume ihren Teil zur Gestaltung des Ufers beigetragen haben. Gras- und Wiesen Saat wurde jetzt schon ausgestreut; im Herbst, so Reichl, sind

dann professionelle Gartenbauer dran, um die Naturkulisse zu perfektionieren.

## Rücksicht auf die Messstrecke der TU

Am 2. März begannen die Arbeiten, und in nur vier Wochen haben die Bagger der Firma Michel-Bau ganze Arbeit geleistet. Dreihundert Meter ist die Neubaustrecke lang; die eine Hälfte ersetzt das Kanalrohr, die andere Hälfte, nördlich davon, die offene Betonrinne, durch die der Bach zuvor rieselte. Die ausgebrochenen Brocken stapeln sich am Ufer.

Von der alten Wiesenbrücke bis zum Vivarium verläuft das neue Bachbett wie ein ausgezogener Bindfaden; Kurven verboten sich, weil gleich westlich die Messstrecke des Geodätischen Instituts der TU verläuft, eine Reihe von Pfeilern, deren Entfernung untereinander geeicht ist.

Sie dürfte nicht angetastet werden und dient dem Prüfen von Messgeräten. Gestern nutzte dies eine private Ingenieurfirma; „wir haben uns bei der TU angemeldet“, sagt Mitarbeiterin Heike Gläser und will erklären, wie das Prüfen funktioniert. Doch da meldet sich ihr Kollege vom vierten Pfeiler per Handy, es gibt ein Problem, man hat sich beim Multiplizieren verrechnet.

Der Pfeiler ist umzäunt; käme ihm ein Bagger zu nahe, brächte das Ärger und hohe Schadenersatzkosten. Drei Rohre münden an dieser Stelle ins Bachbett. Aus dem mittleren und größten fließt glasklar das Wasser des Darmbachs. Dieses Rohr wird später abgeflanscht und zubetoniert. Um es komplett auszugraben, hätte man die ganze Kleingartenanlage zerstören müssen. Die beiden anderen Rohre dienen einem Bächlein, das östlich vom Vivarium entspringt, sowie dem Oberflächenwasser der Kleingartenanlage.

## Über die Brücke ins Vivarium

Neben dem neuen Bachbett verläuft die „Baustraße“, wie Reichl den von Baggerreifen zerfurchten Pfad nennt. Er soll erhalten bleiben, wird eine neue Oberfläche bekommen und künftig den Hauptweg von der Petersenstraße zum Eingang des Vivariums bilden.

Um in den Zoo zu gelangen, muss allerdings eine neue Brücke überquert werden; die Fundamente sind bereits betoniert. Der Bach plätschert dann in Sichtweite des Kassenhäuschens vorbei. Gestern war die HSE hier damit beschäftigt, ihre Ferngasleitung wieder anzuschließen, die dem Bachbett zuliebe tiefergelegt werden musste.

## Höhepunkt der Neubaustrecke

Stromaufwärts darf der neue Darmbach dann endlich mäandern. Schwungvoll kurvt er nach Osten und Westen. „Stör-Steine“ und Kiesschüttungen sollen ihn in der Bahn halten. Am Ende wird es eng: Die Stadtplaner haben eine richtige kleine Schlucht entworfen; die Miniatur-Loreley besteht aus aufeinander getürmten Granitquadern, die mit Beton hinterfüllt werden – der Höhepunkt der Neubaustrecke.

Das Mittelrheintal brauchte einige hunderttausend Jahre, um so zu werden, wie es ist. Der neue Darmbach wird Mitte Mai fertig – „wenn nicht schon früher“, wie Günther Reichl sagt.

## DARMBACH

### Drei Projekte

Zwischen dem Schnampelpfad, also dem Ort, wo der Darmbach den Wald verlässt, und der Mündung in den Woog hat das Stadtplanungsamt drei sogenannte Renaturierungsprojekte vorgesehen. Das erste, Neugestaltung des Bachbetts am Vivarium, wird derzeit auf einer Länge von 300 Metern umgesetzt; die Kosten betragen knapp 700 000 Euro und werden laut Auskunft der Stadt zu 90 Prozent über die Naturschutz-Ausgleichsabgabe finanziert. Baulich verändert werden soll auch der folgende Abschnitt Richtung TSG 1846; dazu gibt es bislang keinen Stadtverordnetenbeschluss.

„Renaturiert“ wurde 2008 der Meiereibach vom Dreibrunnen bis zum Hofgut Oberfeld; die baulich aufwendigere Strecke durch den Botanischen Garten bis zur Mündung in den Darmbach soll 2011 begonnen werden; beschlossen ist der Umbau noch nicht.

Projekt drei betrifft die Führung des Darmbachs über das Gelände der TSG 1846 – es ist „zurückgestellt“, die „Finanzierung ist derzeit nicht möglich“, so die städtische Mitteilung. ono

**Das neue Darmbachtal:** Im Flussbett sammelt sich derzeit noch Grundwasser und Oberflächenwasser, das von der Erde rotbraun gefärbt wird. Um den Woog vor Schmutz zu bewahren, wird die später Brühe abgepumpt, bevor dann der Darmbach seinen neuen Weg nimmt.

**Hau, Ruck:** Gregor Wolnik von der Firma Michel-Bau fügt Granitquader zu einer künstlichen Schlucht.